Von einem aussterbenden Beruf in der Ostschweiz

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **38 (1948)**

Heft 5

PDF erstellt am: **07.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-633223

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

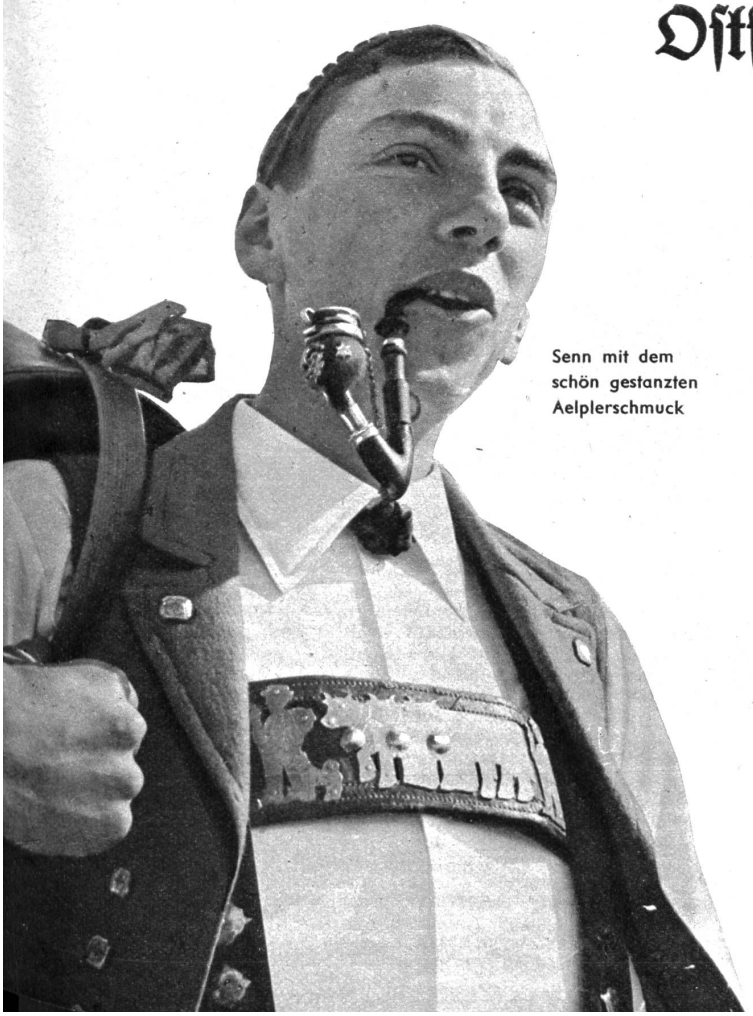
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

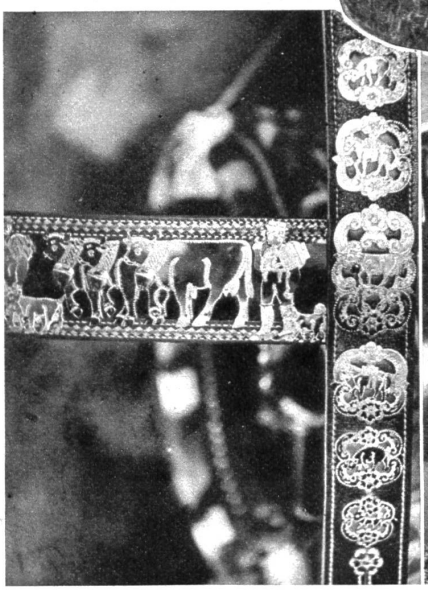
Von einem aussterbenden Beruf in der Ostschweiz

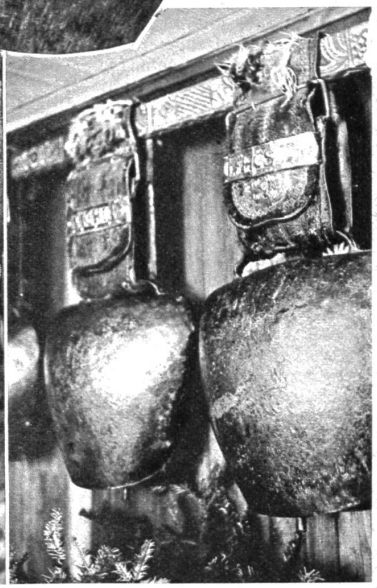
Auf den Streifzügen durch das Bauernhaus vieler heimatlicher Täler begegnen wir öfters wirklich lebender Volkskunst. Diese steht vor allem in Verbindung mit der urältesten und urwüchsigsten Beschäftigung unseres Volkes, der Alpwirtschaft. Dort, wo sich einzig noch eine eigene männliche Tracht, ein richtiges „Sennenkleid" erhalten hat, im Toggenburg (Appenzellergebiet), findet man noch die wenigen Handwerker dieser Volkskunst. Da stehen mitunter noch kleine Werkbänke. Sie vereinigen in sich eine Drehbank, einen Schraubstock, kleinen Amboß und anderes. Hier entstehen die zur Sennentracht nötigen Zutaten: die breiten schwarzledernen Hosenträger mit aufgelegtem, aus blankem Messing gearbeiteten Sennenzeug und anderen Verzierungen. Hier wird in uralter Weise alles von Hand gemacht, das Metall gehämmert, getrieben und ziseliert und das Leder bearbeitet.

Oben links: Das Aussägen der auf der grossen Messingplatte angezeichneten Stücke zu Kühen, Sennen, Rosen und anderem. Oben rechts: Die ausgesägten Figuren werden nachgestanzt, ausgefeilt und poliert. Rechts: Alles Handarbeit: der Messingbeschlag der farbigen Pergamentsstepperei und die farbenfrohen Fransen und Zöpfe



Senn mit dem schön gestanzten Aelplerschmuck





Oben links: Kunstvoll beschlagener Hosenträger. Die vordere Spange zeigt einen Teil eines Alpaufzuges. Oben rechts: Kuhglockengehänge